



Rede zum

1. MAI 2024

„Mehr Lohn. Mehr Freizeit. Mehr Sicherheit“

Christiane Benner,
Zweite Vorsitzende der IG Metall

Erfurt, 1. Mai 2024

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
herzlichen Dank für diesen wunderbaren Empfang und die Einladung, den 1. Mai mit Euch gemeinsam verbringen zu können.

Schon der Demonstrationzug war großartig!

Ich freue mich sehr, in diesem Jahr in Erfurt zu sein, im schönen Thüringen, dem grünen Herzen Deutschlands.

Erfurt und Umgebung sind mir von vielen, schönen Radwanderungen wunderbar in Erinnerung.

Im letzten Herbst 2023 zeigte der Thüringen-Monitor:

Über 90 Prozent der Befragten wollen, dass Thüringen attraktiver wird – nicht nur zum Arbeiten, sondern auch zum Leben.

Das heißt: Die Menschen hier wollen gute Jobs und ein gutes Leben.

Also genau das, was wir Gewerkschaften wollen.

Gute Arbeit erreichen wir vor allem mit Tarifverträgen!

Deshalb lautet in diesem Jahr das Motto zum 1. Mai: „Mehr Lohn, mehr Freizeit, mehr Sicherheit“.

Das macht einen guten Tarifvertrag aus.

In den vergangenen Monaten haben wir viel, viel geschafft. Gute Tarifabschlüsse erkämpft: ob im Öffentlichen Dienst, in der Stahlbranche oder gerade erst in der Holz- und Kunststoffindustrie – da habt ihr ordentlich Druck gemacht. Mit Erfolg!

Viele Tarifrunden laufen noch:

Die Kolleginnen und Kollegen bei der Telekom, beim ÖPNV oder der chemischen Industrie sind mittendrin in der Tarifauseinandersetzung.

Mit ihnen allen erklären wir uns solidarisch in ihrem Arbeitskampf.

Und ganz besonders mit unseren ver.di-Kolleginnen und Kollegen vom Handel:
Seit Monaten kämpfen sie für ihre Forderung nach fairer Entlohnung mit Streiks und Aktionen und geben nicht auf.

Richtig so! Lasst nicht nach! Macht weiter Druck! „Ohne Euch kein Geschäft.“

Wir stehen solidarisch hinter Euch!

Unser Erfolg heißt Solidarität.

Weil Ihr Euch einbringt, Tag für Tag:

- Als Betriebs- und Personalräte,
- als Vertrauensleute,
- als Jugend- und Auszubildendenvertretung
- als Schwerbehindertenvertretung oder
- einfach als gute Kollegin und Kollege.

Danke Euch allen für Euer Engagement für unsere gemeinsame Sache!

130 000 Menschen haben sich im letzten Jahr für eine Mitgliedschaft in meiner Gewerkschaft, der IG Metall entschieden.

Und die brauchen wir, denn wir bereiten uns auch in diesem Jahr auf wichtige Tarifrunden vor.

Wir gehen nicht leichtfertig in den Streik. Aber wenn es hart auf hart kommt, werden wir kämpfen.

Doch immer wieder versuchen einzelne Politiker*innen und Arbeitgeber*innen, uns dieses wichtige Recht zu nehmen.

Da sage ich klar: Nicht mit uns! Hände weg vom Streikrecht!

Das höchste deutsche Arbeitsgericht – das Bundesarbeitsgericht, das ja seit 1993 hier in Erfurt seinen Sitz hat – hat vor über 40 Jahren die treffende Formulierung gefunden: „Tarifverhandlungen ohne das Recht auf Streik sind nicht mehr als „kollektives Betteln“.

Ihr seid keine Bettlerinnen und Bettler!

Ihr seid selbstbewusste Beschäftigte!

Ihr wisst, was Eure Arbeit wert ist!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
in diesem Jahr feiern wir 75 Jahre Tarifvertragsgesetz.
Statt Sekt ist mir mehr nach Selters zumute!

Denn in Deutschland sinkt die Tarifbindung seit Jahren!

Nur noch 51 Prozent der Arbeitnehmer*innen profitieren von einem Tarifvertrag.
Thüringen liegt mit 46 Prozent sogar noch darunter.
Eins ist doch klar, Unternehmen profitieren auch von guten Tarifverträgen, weil sie dadurch für Fachkräfte attraktiv sind.

So wie Siemens Energy hier in Erfurt.
Dort haben wir gemeinsam mit den Beschäftigten die 35-Stunden-Woche durchgesetzt.

Kolleginnen und Kollegen: Es war ein so überfälliger Schritt, nach 30 Jahren diese Mauern endlich einzureißen! Es geht um gleiche Arbeitsbedingungen in Ost und West. Um Gerechtigkeit!

Ein toller Erfolg bei Siemens Energy.
Und auch bei Zeiss, Musashi und über 20 weiteren Betrieben in Thüringen gibt es jetzt dazu Vereinbarungen.

Das ist ein großer Erfolg für die Arbeitssouveränität der Beschäftigten.

Wir wollen Arbeitszeiten, die zum Leben passen!

Kolleginnen und Kollegen,

jede und jeder Zweite in Thüringen ist ohne Tarifvertrag.

Arbeiten ohne Tarifvertrag bedeutet für jeden einzelnen weniger Geld für mehr Arbeit.

Tarifbindung wirkt ganz klar gegen die Entgeltlücke und sorgt für mehr Gerechtigkeit.

In Betrieben der Metall- und Elektroindustrie mit Tarifvertrag verdienen Frauen 9,65 Euro in der Stunde mehr als in Betrieben ohne.

Dass der Gemeinschaft durch die Tarif**verweigerungen** in Summe 130 Milliarden Euro entzogen werden, das ist ein absoluter Skandal!

Und das in Zeiten der Haushaltsnotlage, liebe Bundesregierung. Das geht gar nicht!

Und deshalb fordern wir von der Bundesregierung: Bringt endlich das Tariftreuegesetz auf den Weg!

Das würde dafür sorgen, dass öffentliche Aufträge nur an Unternehmen vergeben werden dürfen, die tarifgebunden sind und damit **anständige** Löhne zahlen.

Nach der EU-Mindestlohnrichtlinie sollen 80 Prozent Tarifbindung erreicht werden. Gut so!

Das Tariftreuegesetz ist ein Weg.

Organisieren und Kämpfen der andere.

Die #Tarifwende ist nötig!

Nicht nach Tarifvertrag zu zahlen ist das eine.

Betriebsräte zu verhindern ist ein weiteres Unding!

Denn wir stehen für gute Arbeitsbedingungen und ein faires Miteinander und Demokratie im Betrieb.

Mit den DGB-Gewerkschaften setzt sich die IG Metall deshalb für die Modernisierung des Betriebsverfassungsgesetzes ein.

Die letzte Reform war 1972.

- Wir fordern mehr Mitbestimmung für Betriebsräte bei der Personalplanung. Damit wir Beschäftigte auch auf Arbeitsplätze qualifizieren können, die in Zukunft entstehen.
- Wir setzen uns für das digitale Zugangsrecht ein.
- Und wir fordern, dass die Behinderung der Betriebsratsarbeit ein NO-GO wird.

Immer noch wird jede sechste Betriebsratsgründung behindert. Das muss aufhören!

Wir haben hier Heldinnen und Helden unter uns:

Aktuell ringen die Beschäftigten des Batterieherstellers CATL hier in Erfurt und Arnstadt gemeinsam mit der IG Metall um die Gründung eines Betriebsrats.

Etwa 1200 Beschäftigte arbeiten dort ohne betriebliche Mitbestimmung.

Die Kolleginnen und Kollegen haben sich jetzt auf den Weg gemacht, einen Betriebsrat zu gründen. Ihr demokratisches Recht wahrzunehmen.

Deshalb möchte ich Euch um einen solidarischen Applaus für die Kolleginnen und Kollegen bitten: **denn CATL ist bereit für einen Betriebsrat!**

Wir alle stehen an Eurer Seite!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
die Zeiten sind anspruchsvoll: Klimawandel und Transformation fordern Veränderungen unserer Betriebe, ja ganzer Industrien.

Als Gewerkschaft setzen wir alle Kraft daran, den Umbau zu einer nachhaltigen Wirtschaft zu gestalten – und zwar im Sinne der Beschäftigten sozial, ökologisch und demokratisch.

Hier sind die Unternehmen in der Verpflichtung!

Wir erwarten von den Arbeitgebern: Bekennt euch zum Standort Deutschland und investiert hier! Auch durch Qualifizierung der Beschäftigten auf neue Arbeitsplätze!

Nur so wird aus Umbruch Aufbruch. So schaffen wir dauerhaft Wohlstand und gute, sichere Arbeit.

Wir können Vorreiter bei klimafreundlichen Technologien werden.

Wir haben jede Menge Know How und top ausgebildete Fachkräfte - auch hier in Thüringen.

Zukunft gelingt nur mit den Beschäftigten.

Sie machen den Wandel möglich:

Wer baut denn Elektroautos, Hochleistungszüge, nachhaltige Speichersysteme, grünen Stahl, Solarpaneele auf die Dächer und Wärmepumpen?

Das seid Ihr Kolleginnen und Kollegen!

Als IG Metall wollen wir eine Industrie und ein Handwerk, die erfolgreich bleiben!

Und wir wollen, dass die Beschäftigten an diesem Erfolg teilhaben.

Wir fordern von den Arbeitgebern

- ein klare Zukunftsstrategie und Investitionen für die Standorte in Deutschland und Thüringen,
- wir fordern Zukunftstarifverträge und Betriebsvereinbarungen, die Standorte und Beschäftigung sichern
- und wir fordern mehr Mitbestimmung!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vom Staat brauchen wir gute Rahmenbedingungen und Verlässlichkeit.

Kein Hin- und Her was gefördert wird und was nicht.

Wir brauchen Investitionen!

Die Industrie zahlt z.B. in Frankreich nur einen Bruchteil des deutschen Strompreises.

Wir brauchen einen konkurrenzfähigen Strompreis für energieintensive Betriebe.

Davon haben wir hier in Thüringen einige:

Die Glas- und Kunststoffindustrie, die Papierherstellung und nicht zuletzt auch die Metall- und Maschinenbauindustrie.

Unsere Politik muss sich klar zum Standort bekennen:

Es darf nicht sein, dass ein Traditionsbetrieb wie Schuler Pressen hier in Erfurt auch durch hohe Energiekosten in die Knie geht,

immer mehr Arbeitsplätze abbaut und schleichend nach China verlagert, um von dort aus den europäischen Markt mitzubedienen.

Ich rede hier von einem tarifgebundenen Unternehmen mit starker Mitbestimmung.

Hier stehen gut bezahlte Arbeitsplätze auf dem Spiel!

Außerdem brauchen wir Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, in die Straßen, in die Schiene! Besonders beim Verkehr und bei den Netzen.

Die Schuldenbremse ist eine Zukunftsbremse. Sie muss gelöst werden! Wir brauchen Investitionen.

Es geht darum, die industrielle Wertschöpfung in Deutschland zu stärken.

Und es ist noch nicht zu spät!

Ganz im Gegenteil: Das Thüringer Wirtschaftsministerium hat Anfang 2023 eine Studie mit gutem Ergebnis für die Region veröffentlicht!

Ein Umbau der Thüringer Industrie zur klimaneutralen Produktion würde zu einem erheblichen Anstieg des Wirtschaftswachstums führen.

Die energieintensive Industrie und die Automobilindustrie können davon besonders profitieren.

Ein großer Vorteil für die Region! Denn sie allein stellen in Thüringen schon 30 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze.

Was uns gar nicht hilft sind Träume vom "DEXIT". Man muss sich mal vorstellen, was da los wäre.

55 Prozent der deutschen Produkte werden in EU-Länder exportiert.

Maschinen und Autoteile aus Thüringen müssten an den Grenzen auf die Verzollung warten.

Oder sie können gar nicht erst produziert werden, weil es Lieferengpässe gibt.

Das würde viele Eurer Arbeitsplätze kosten.

Mein Apell: Geht am 9. Juni zur Europawahl.

Brüssel scheint weit weg – ist es aber nicht!

Die EU fördert die Ansiedlung von Zukunftsindustrien – auch viel in ostdeutschen Bundesländern. Und das ist gut so.

Durch die EU-Beihilfen ist die Ansiedlung von neuen Zukunftsbranchen wie Halbleiter und Mikroelektronik mit Intel in Magdeburg, Infineon und TSMC in Dresden möglich geworden.

Das finden wir gut. Da entstehen Arbeitsplätze. Das finden wir besonders gut.

Nicht gut finden wir, wenn die Unternehmen Fördergelder ohne Bedingungen bekommen.

Wir fordern:

Fördergelder nur gegen Standort- und Beschäftigungssicherung und gegen Tarifbindung und Mitbestimmung!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Gewerkschaften geht es uns um soziale Gerechtigkeit und starke Arbeitnehmerrechte – beides sind entscheidende Stützpfeiler einer starken Demokratie.

Wir wollen gute und faire Löhne, wir wollen sichere Arbeit, wir wollen bezahlbare Wohnungen und wir wollen Sicherheit im Alter.

Und wir wollen das Ganze für euch. Die Arbeiterinnen, die Ingenieure, die Kassiererinnen, die Busfahrer, Beschäftigte in den Verwaltungen.

Für alle, die dieses Land am Laufen halten. Ihr habt mehr Wertschätzung und Respekt verdient. Durch die Politik, durch die Unternehmen. Aber am besten durch anständige Einkommen, durch Tarifverträge.

In der Gewerkschaft habt ihr eine Stimme. Nicht nur am 1.Mai.

Es sind herausfordernde Zeiten. Durch diese müssen wir solidarisch und gemeinsam steuern.

Ich verstehe so manchen Frust mit der Politik. Wenn man nicht mehr die Zuversicht hat, dass es aufwärts geht. Wenn einen Sorgen plagen, auch existenzielle.

Es ist keine Lösung, seine Stimme den Rechtsextremen zu geben. Die AfD vertritt nicht die Interessen der Beschäftigten. Sie will Steuererleichterungen für Großverdiener. Nicht für euch.

Sie will, dass die Lohnfindung in die Betriebe geht, ohne Tarifvertrag.

Sie will einen schwachen Sozialstaat, mehr private Vorsorge. Ich frage: Von was sollen denn die Leute vorsorgen, die gerade mal den Mindestlohn verdienen?

Ach so, den lehnte die AfD übrigens anfangs auch ab.

Das Programm der AfD ist keine Antwort auf drängende Arbeitsmarktfragen.

Die AfD, die gegen Eliten und das Establishment, also angeblich gegen „die da oben“ sind, fordert eine stärkere soziale Auslese für den Zugang zu Hochschulen. Studium für Arbeiterkinder adieu!

Kolleginnen und Kollegen, ich glaube, wir sind uns hier einig: Wir zeigen klare Kante gegen Rechts.

Lasst uns am Arbeitsplatz darüber reden. Lasst uns die Köpfe und Herzen zurückgewinnen. *Wir* haben die Ideen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir müssen den Sozialstaat stärken, nicht schwächen.

Wir brauchen mehr Investitionen in die Bildung unserer Kinder. Kluge Kinder von heute sind unsere Zukunft und sichern die Wirtschaftskraft von morgen.

Ein Ausspielen von Wirtschaft gegen Sozialleistungen machen wir nicht mit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ihr könnt dieses Jahr mehrfach wählen. Hier vor Ort sind am 26. Mai Kommunalwahlen.

Am 1. September sind Landtagswahlen. Und am 9. Juni ist Europawahl!

Jede Stimme zählt für ein demokratisches Europa!

Wir brauchen ein starkes Europa, das solidarisch zusammensteht und sich für faire Globalisierung stark macht.

Wir Gewerkschaften leisten mit unseren Mitgliedern unseren Beitrag, in dem wir für eine offene und tolerante Gesellschaft eintreten.

Für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, für Frieden und soziale Gerechtigkeit.

Geht wählen und zeigt, dass wir mitbestimmen wollen!

An alle Menschen, die sich tagtäglich in Ehrenämtern engagieren! – Bei der Freiwilligen Feuerwehr, in Sportvereinen, sozialen Einrichtungen, bei der Flüchtlingsarbeit oder in Umweltorganisationen.

Ihr alle stärkt unsere Demokratie!

Macht weiter so.

Vielen Dank!

